

# Ausland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **42=62 (1896)**

Heft 10

PDF erstellt am: **05.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

heben, als allzueifrig nach weiteren technischen Fortschritten zu streben.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass gegenwärtig die Behandlung aller technischen Fragen in Händen liegt, welche die sicherste Garantie dafür bieten, dass technische, wie taktische, wie landökonomische Verhältnisse in gleich nüchterner und sachlicher Weise untersucht werden. (Bund.)

**Basel. (Unteroffiziersverein.)** Dieser Verein zählte, wie wir dem Jahresberichte entnehmen, am 31. Dez. v. J. 110 Mitglieder. Neu eingetreten sind im Berichtsjahre 20, ausgetreten 10 Mitglieder. Zu der grossen Anzahl der hier wohnenden Unteroffiziere steht die Mitgliederzahl des Unteroffiziersvereins, der in erster Linie auf die Erweiterung und die Auffrischung der militärischen Kenntnisse seiner Mitglieder hinarbeitet, in einem sehr bescheidenen Verhältnis. Die Kommission erledigte die Geschäfte in 11 Sitzungen. Der Verein wurde 6 Mal zu Sitzungen einberufen. Die Jahresrechnung weist bei 1012 Fr. Einnahmen ein Aktivsaldo von 7 Fr. auf. Da aber an unbezahlten Rechnungen noch 152 Fr. ausstehen, schliesst die Rechnung in Wirklichkeit mit einem Defizit von 145 Fr. Wir möchten die hier wohnenden Unteroffiziere hiemit auffordern, sich diesem rührigen Verein anzuschliessen. Er erfreut sich der moralischen und materiellen Unterstützung vieler höherer Offiziere, die ihm durch Vorträge über militärische Angelegenheiten die Sitzungsabende lehrreich zu gestalten trachten. Ein schweizerischer Milizsoldat, zumal einer, der dem Cadre angehört, sollte nicht nur im eigenen, sondern auch im Interesse der Armee diese Gelegenheit zur Weiterbildung im Militärwesen nicht unbenutzt lassen.

**Graubünden. (Ein Veteran.)** Major Franz Petrelli von Savonino im Oberhalbstein, ist in Rom 79 Jahre alt gestorben. Er war Ende der dreissiger Jahre als Cadet in das 1. päpstliche Schweizerregiment, welches damals Oberst von Salis-Zizers befehligte, getreten. Er avancierte bald zum Lieutenant und machte mit dem Regiment 1848 den Feldzug gegen die Österreicher und die Gefechte bei Vicenza mit. Bald darauf wurde das Regiment infolge der Revolution in Rom verabschiedet. Als 1851 in Rom neue Fremdenregimenter errichtet wurden, trat er wieder in päpstlichen Dienst. Er wurde Hauptmann und fand im 1. Fremdenregiment (Schmid) und als 1859 das fremde Carabinier-Bataillon errichtet wurde, in diesem Verwendung. In der Zeit als 1860 die piemontesische Armee in den päpstlichen Staaten einfiel, war er mit 2 Kompagnien in Viterbo detachiert. Später avancierte er zum Major und kam zum Platzkommando von Rom. In der letzten Zeit der päpstlichen Herrschaft war er und zwar bis zum Einmarsch der Italiener 1870, Kommandant der Engelsburg. Nach der Kapitulation von Rom blieb er, da mit einer Römerin verheiratet, in Rom.

**Neuenburg. (Ermordung.)** Major Bovet, Zeughausverwalter in Colombier, ist Samstag den 29. Februar vormittags durch einen Schuss in den Nacken, der ihm von rückwärts beigebracht wurde, getötet worden. Sein Mörder, namens Rayle, war sein wegen Liederlichkeit entlassener Sekretär. Derselbe tödtete sich nachher selbst durch einen Revolverschuss. Major Bovet war 46 Jahre alt, bekleidete längere Zeit die Stelle eines Kantonskriegskommissärs und übernahm dann die Leitung des Zeughauses. Er galt als ein tüchtiger, pflichtgetreuer Beamteter. Er ist wirklich im Dienste des Vaterlandes gestorben.

## Ausland.

**Deutschland. Frankfurt a. O. (Strike und Militär.)** Vor einigen Wochen kam es in der Gerberei der Ge-

brüder Schulz, hier, zu Differenzen zwischen Unternehmern und Arbeitern, so dass letztere die Arbeit niederlegten. Eine Einigung konnte nicht erzielt werden, obgleich die Herren Schulz die Arbeit gebrauchten. Da erschienen zwei Grenadiere in der Arbeitsstätte, um hier Ochsenhäute zu gerben. Die sozialdemokratische „Märkische Volksstimme“ wandte sich auf die Bitte der Beteiligten an den Kommandeur des Grenadier-Regiments Nr. 12, Oberst Liebert, mit dem Ersuchen, hier Remedur zu schaffen. Als Antwort erhielt sie folgenden Brief:

„Herr Redakteur! Auf Ihr Schreiben von gestern erwidere ich Ihnen, dass ich selbst die beiden Soldaten meines Regiments zur Anshilfe in der Schulz'schen Gerberei auf einige Tage beurlaubt habe. Wenn Sie sich über die einschlagenden Verhältnisse, vor allem das Verhalten der Arbeiter ihrem Arbeitgeber gegenüber näher unterrichten wollen, so werden Sie sehen, dass letzterer in einen Notstand versetzt war, zu dessen Beseitigung ich auf seine dringende Bitte die Hand geboten habe, wie ich dies bei Feuersbrunst, Wassernot u. dgl. auch thun würde. Ich ermächtige Sie, hiervon vor der Öffentlichkeit und dem Reichstage Gebrauch zu machen. Liebert, Oberst und Kommandeur des Gren.-Regts. Prinz Carl.“ (Post.)

**Türkel. (Mahmud Bey.)** Der in Konstantinopel verhaftete Oberstlieutenant des Generalstabes, Mahmud Bey, der Sohn Ghazi Mukhtar Paschas, ist, wie uns aus Konstantinopel geschrieben wird, der türkischen Polizei durch einen englischen Journalisten als Mitglied der Partei der Jungtürken verraten worden. Mahmud Bey ist ein ausgezeichnete Offizier, der acht Jahre bei einem Garde-Regiment in Berlin gedient hat. Er liebte es, sich in den Kreisen der Fremden zu zeigen und es ist wohl möglich, dass seine Kritik der in der Türkei bestehenden Verhältnisse nicht mit den Anschauungen, die im Yildiz-Kiosk massgebend sind, in Einklang waren. Die Zahl derer, die als türkische Weltverbesserer auftreten wollen, ist neuerdings sehr gross geworden, so gross, dass man ein Einschreiten der Polizei für unmöglich hielt. Das ganze Verbrechen, dessen sich diese Art von Jungtürken schuldig macht, besteht darin, dass sie im Interesse des Reiches und des Volkes und auch des Sultans persönlich die Zeit für gekommen halten, mit dem asiatischen Regierungssystem zu brechen und neue, gesunde Grundsätze einzuführen. Von irgend welchen Verschwörungen kann gar nicht die Rede sein. In den Freundeskreisen und auch in den sehr grossen Kreisen der Jungtürken hat die Verhaftung Mahmud Beys peinliches Aufsehen erregt.

(N. Z. Z.)

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Notizen für den Dienst als Zugführer

in der  
Schweizerischen Infanterie

von

Reinhold Günther,

Oberlieut. im Füs.-Bat. Nr. 17 (Fribourg).

8<sup>o</sup>. cart. Preis 80 Cts.

Die „Notizen“ sind aus dem Bedürfnis des Verfassers entstanden, diese Handhabe zu einer Übersicht und zur Instruktion der Mannschaft stets zur Verfügung zu haben. Aus seinem Taschenbuche wurden sie zur Drucklegung umgearbeitet, weil der Verfasser, dessen Preisschrift über „Die Operationen Lecourbes im schweizerischen Hochgebirge“ jüngst von der Schweizer. Offiziersgesellschaft mit dem ersten Preise gekrönt wurde, hofft, dass die „Notizen für den Dienst als Zugführer etc.“ manchem Waffen-Kameraden willkommen sein werden.

Basel.

Benno Schwabe,  
Verlagsbuchhandlung.